

Vita Heinrich Josef (Heini) Hanß

1943 – 1948 Kriegsgefangener in Alabama U.S.A.

Das Kriegsgefangenenlager "Camp Aliceville" im Pickens County, US-Bundesstaat Alabama

(Quelle: facebook.de 2024)

Auszugbeginn „Mit dem Bau des Lagers wurde bereits im August 1942 begonnen. Die ersten Transporte mit deutschen Kriegsgefangenen trafen dort im Juni 1943 ein.

Es waren ca. 3.500 Soldaten der Panzerarmee Afrika (Deutsches Afrika-Korps), die gegenüber den US-Truppen in Tunesien kapituliert hatte. Im Verlaufe des Krieges wurden noch Gefangene von den Kriegsschauplätzen in Italien und Südfrankreich in das Lager verlegt.

"Camp Aliceville" war das größte Kriegsgefangenenlager im Südosten der Vereinigten Staaten. Zeitweilig waren dort bis zu 12.000 deutsche Gefangene untergebracht. Das Lager bot den Gefangenen gemäß den Genfer Konventionen von 1929 einigermaßen komfortable und humane Lebensbedingungen. Die Verpflegungsätze der deutschen Gefangenen entsprach den Verpflegungssätzen der US-Truppen, ebenso die medizinische Betreuung der Gefangenen.

Auf dem riesigen Areal von "Camp Aliceville" gab es ein Freibad, mehrere Sportplätze, regelmäßige Filmvorführungen, Sportveranstaltungen und diverse Theater-, Sport- und Bastelgruppen.

Die US-Army beschränkte sich auf die Bewachung des Camps und überließ alles andere der deutschen Lagerverwaltung, die den Alltag und die Bürokratie (u.a. Registrierung der Gefangenen, Rechnungswesen, Krankmeldungen, Arbeitseinsätze usw.) des Lagers am Laufen hielt. Die deutsche Verwaltung stellte auch die Lagerpolizei, die aus ehemaligen "Kettenhunden" rekrutiert wurde.

Außerdem gab es ein Ehrengericht, das aus Wehrrechtsjuristen und ranghohen Offizieren bestand, die über Delikte wie "Kameradendiebstahl", "Ehrloses Verhalten", "Verrat an der Heimat", "Disziplinlosigkeit" oder "Verstoß gegen die Lagerordnung" urteilten. Die Angeklagten konnten von diesem Gericht zu Arrest im Lagergefängnis (bis höchstens vier Wochen) verurteilt werden, oder zu langjährigen Haftstrafen, die später in der Heimat vollzogen werden sollte. Da die deutschen Soldaten - auch als Kriegsgefangene - immer noch der deutschen Militärgerichtsbarkeit unterworfen waren, wurden diese Urteile von der amerikanischen Lagerleitung respektiert.

Die meisten Kriegsgefangene arbeiteten innerhalb des Lagergeländes, in der Verwaltung, in der Gärtnerei, in den Handwerksbetrieben oder in einer der riesigen Küchen.

Aber besonders in der Pflanz- und Erntezeit arbeiteten viele deutsche Soldaten oft monatelang als Farmhelfer auf den Farmen im Pickens County. Dort gab keine Bewachung, sondern nur einen Sheriff, der alle paar Wochen mal vorbeischaute, um sich zu erkundigen, ob der "german boy" noch auf der Farm arbeiten würde.

Und so pflegten die Soldaten auch sehr intensive Kontakte zum weiblichen Teil der Bevölkerung, so dass mehrere hundert deutsche Kriegsgefangene nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft in den USA geblieben sind und dort eine Familie gegründet haben.“ **Auszugende**

Noch zu klärende Diskrepanz: Laut facebook.de wurde "Camp Aliceville" im September 1945 geschlossen. Heinrich Josef (Heini) Hanß wurde erst 1948 als Gefangener in die Heimat entlassen.